Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 88. Hirschberg, Sonnabend den 5. November. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. Oktober. Se. Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen sind am Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr, von Letzlingen in Sanssouci wieder eingetroffen.

Die Post vereinnahmt augenblicklich mehr als 5 Millionen Thaler für Porto. Für dieses Jahr sind für 300,000 Thaler Freimarken angefertigt worden.

Der englische „Economist" sagt voraus, daß die Getreide- und Mehlzufuhren aus Kanada und den Vereinigten Staaten den Ausfall in England und einigen Staaten des Kontinents in unerwartetem Grade decken und eine durch die orientalischen Verwickelungen etwa verursachte Minderzufuhr vom schwarzen Meere her mehr als ausgleichen dürfte.

Nach Nachrichten aus Galacz ist das preußische Seeschiff Amaranth aus Uckermünde, geführt vom Kapitän Toth, auf der Fahrt von Galacz bei Tultscha durch einen Stoß gegen einen Stein so beschädigt worden, daß die Ladung verkauft und zur Ausbesserung des Schiffs eine Anleihe von 400 Dukaten aufgenommen werden mußte. Der Kapitän hat, in Folge dessen, aus Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht.

Berlin, den 1. November. Ueber Sr. Majestät Fregatte „Gefion", welche sich in Portsmouth befindet, fällt der „Morning Herald" vom 21. Oktober folgendes Urtheil: „Die preußische Fregatte „Gefion" verließ heute Morgen (Donnerstag) unseren Hafen und ankert vor Spithead. Sie will in einigen Tagen segeln. Es gewährte uns ein unendliches Vergnügen, die exemplarische Führung der Schiffsmannschaft zu bemerken, während der ganzen Periode ihres Aufenthaltes in unserem Hafen, auch ist es wohl nicht möglich, hübschere Leute zu sehen. Wir müssen denselben das beste Lob geben, denn sie gleichen eher als alle Fremden, die wir je sahen, den wahren englischen Matrosen. Reinlich in ihrer Kleidung, von gutem Betragen, höflich, von stolzem Gange, sehen sie aus wie schmucke Menschen. Man kann die hohe Stufe ihrer Disziplin daraus erkennen, daß nicht ein einziger Fall vorkam, wo die Polizei einzuschreiten hatte. Wir sagen ihnen Lebewohl mit unseren besten Wünschen."

Thorn, den 27. Oktober. Vorgestern fand hier unter entsprechenden Feierlichkeiten die Enthüllung des Kopernikus-Denkmals statt. Die ganze Feier wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Münster, den 30. Oktober. Gestern wurde hier ein Meineids-Prozeß verhandelt, in welchen sieben Personen verwickelt waren. Sie hatten falsche Eide für 15 Sgr. geschworen, worauf abschläglich 5 Sgr. gezahlt waren. Sie wurden zu 2 bis 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bei uns sind die Korn- und Kartoffel-Preise das Malter um 2 Thaler herabgegangen.

Sachsen.

Leipzig, den 31. Oktbr. Das Ministerium des Innern hat den Bäckern, so lange die jetzigen hohen Getreidepreise anhalten, bei namhafter Strafe verboten, frischgebackenes Brot zum Verkauf zu bringen; es darf nur Brot, das wenigstens zwei Tage alt ist, verkauft werden.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 29 Oktober. Die Politik tritt für den Augenblick hinter Ereignissen zurück, die zu traurig sind, um, wenn

auch nur lokaler Beziehung, nicht auch in weiten Kreisen Theilnahme zu erregen. In der Nacht auf gestern brannte ein Hinterhaus in der Marktstraße, vier Stockwerke hoch, aus Holz gebaut, vollständig nieder. Beim Niederreißen des Gebälkes wurden mehrere Arbeiter und auch der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Henkel, bekannt aus der neuesten Verfassungs-Krise, von den stürzenden Trümmern verschüttet. Der Landrath v. Stiernberg entging nur mit Noth ähnlichem Schicksale. Bis heute Vormittag hat man fünf Leichen, zuletzt auch die des Bürgermeisters, aus dem tiefen Schutt hervorgegraben. Henkel ist erst, als das Feuer bereits bewältigt war, am Morgen verunglückt. — Eine Verhandlung in zweiter Instanz, die vorgestern vor dem hiesigen Obergerichte stattfand, ließ wieder einen tiefen Blick in unsere Zustände thun. Untergerichts-Anwalt Schimmelpfennig aus Herfeld, ein Mann von gutem Rufe, war „als gewissenhafter Anwalt für das Recht des armen Mannes, dem von einem Justizbeamten Alles — selbst seine Saatfrüchte — entzogen worden, aufgetreten, hat sodann beim Ortgerichte Hülfe gesucht, sie nicht gefunden und endlich zum groben Geschütze seine Zuflucht genommen, welches auch seine gute Wirkung nicht verfehlt hat." So sagte der Angeklagte selbst. Er hatte nämlich zuletzt in einem Lokalblatt offen den betreffenden Justizbeamten angegriffen, wurde dafür zu einer Festungshaft von drei Monaten verurtheilt, obgleich das Kriminalgericht zu Fulda die Wahrheit, deren Einrede angebracht ward, „theilweise für erwiesen ansah". Das Obergericht, vor dem der Angeklagte wiederum den Einwand der Wahrheit erhob und begründete, hat das Urtheil ausgesetzt.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 30. Oktober. Die Erkenntnisse in der Todtenbunds-Untersuchung sind nun erfolgt. Von den 8 Betheiligten wurde der bei weitem größere Theil verurtheilt und zwar theils zu Zuchthaus von 8 Monaten bis zu 7 Jahren, theils zu Gefängniß von 6 bis 10 Monaten.

Baden.

Freiburg, den 25. Oktober. Man glaube nicht, daß die ganze katholische Geistlichkeit Badens mit den Forderungen und Schritten des Erzbischofs einverstanden sei. Die in der Schule des edeln v. Weßenberg erzogene Geistlichkeit hat keine Freude an solchen Demonstrationen gegen die Staats-Gewalt.

Baiern.

München, den 30. Oktober. Gestern Abend brachten die hiesigen Künstler dem Erbauer der neuen Pinakothek, dem König Ludwig, ein großartiges Ständchen. Mehr als 500 Fackelträger begleiteten den Zug und ein aus 300 Sängern bestehender Männer-Chor trugen vor dem Palaste des Königs herrliche Hymnen vor. Die neue Pinakothek, in der Hauptform der älteren ähnlich, enthält gegenwärtig 300 Gemälde aus dem jetzigen Jahrhundert in 5 größeren und 5 kleineren Sälen und 14 Kabineten. In dem einen der Haupt-Säle befindet sich das 450 Quadratfuß große Bild von Schorn, die Sündfluth und Kaulbachs Zerstörung Jerusalem.

Oesterreich.

Wien, den 29. Oktober. Die österreichischen Unterthanen, welche an der Donau Getreide-Magazine besitzen, sind angewiesen worden, auf denselben, so wie auf ihren Schiffen, die österreichische Flagge aufzuhissen.

Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft macht bekannt, daß die Fahrt auf der unteren Donau wegen plötzlich eingetretener Hindernisse eingestellt worden sei.

Wien, den 29. Oktober. Gestern hatte eine Deputation der hiesigen Juden bei dem Kaiser eine Audienz. Der Zweck war, die künftige Stellung der jüdischen Gemeinden im Staate der kaiserlichen Huld zu empfehlen. Der Kaiser nahm ein ausführliches Memorandum entgegen, hörte den Sprecher huldreich an, und erwiederte die ausgesprochenen Bitten auf eine Weise, welche zu den freudigsten Hoffnungen zu berechtigen scheint. So viel scheint gewiß, die Juden werden nicht in jene Ausnahmestellung zurückgedrängt werden, in welcher sie sich früher befanden. Die Deputation hat das Audienz-Zimmer mit einer wahren Begeisterung verlassen.

Frankreich.

Paris, den 29. Oktober. Vorgestern Nachmittag sind der Kaiser und die Kaiserin von Compiegne wieder in Paris eingetroffen und wurden auf dem festlich geschmückten Bahnhofe der Nordbahn von zahllosen Menschenmassen mit den lautesten Aeußerungen der Sympathie empfangen.

Auf dem Wege nach St. Cloud wurde die Reihe der kaiserlichen Wagen vorn und hinten von einer Abtheilung Guiden und Dragoner begleitet.

Paris, den 31. Oktbr. Die Regierung hat die Bildung zweier Lager zu Lyon und Toulon, jedes zu 50000 Mann, beschlossen.

Spanien.

Madrid, den 19. Oktober. Gestern Abend ereignete sich im Theater der außerordentliche Fall, daß, nachdem die Oper begonnen hatte, der loyale königliche Marsch, welcher vom Orchester bei der Ankunft der Königin gespielt wurde, von der Mehrheit der Zuhörer durch den Ruf unterbrochen wurde: Basta! Basta! (Genug! Genug!) Das Orchester ging auch wirklich darauf ein und die Oper nahm ihren Fortgang. Der König ward leichenblaß, die Königin aber verzog keine Miene und veränderte die Farbe nicht, sondern grüßte das Publikum sehr huldvoll. In Betracht der strengen spanischen Etiquette ist dieser Vorfall von Wichtigkeit. Es läuft schon der Etiquette zuwider, im Theater in Gegenwart der Königin ein Zeichen des Beifalls zu geben, es müßte denn die Königin mit ihrem Beispiele vorangehen. Zeichen des Mißfallens kommen aber in Gegenwart des Königs und der Königin selten oder nie vor. Wenn nun gar das Publikum die Musik, mit welcher die Königin begrüßt zu werden pflegt, mit Zischen unterbricht, so muß die Mißstimmung in der That sehr groß sein. Dazu kommt noch, daß man auf Münzen, die das Bildniß der Königin tragen, ein Wort eingegraben findet, welches als Bezeichnung eben nichts Schmeichelhaftes enthält. Diese Münzen circuliren unter den niederen Volksklassen und auf den Märkten.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Oktober. Auf den Antrag des Vorstandes des Presbyteriums in Edinburg, einen allgemeinen Buß- und Fasttag anzuordnen, um von der Vorse-

hung die Befreiung von der Cholera zu erbitten, hat Lord Palmerston, als Minister des Innern, erwiedern lassen, daß ein allgemeiner Fasttag unter den gegenwärtigen Umständen nicht zweckmäßig erscheine, es vielmehr richtiger sein würde, besser als bisher dafür zu sorgen, daß dem Eintreten der Cholera vorgebeugt werde.

„Der Schöpfer des Weltalls", läßt Lord Palmerston durch seinen Unter-Staatssecretair dem Presbyterium schreiben, „hat für den Planeten, auf welchem wir leben, gewisse Naturgesetze festgestellt, und das Wohl und Wehe der Menschheit hängt von der Beobachtung oder Mißachtung dieser Gesetze ab. Eins dieser Gesetze macht die Gesundheit von der Fernhaltung gasartiger Ausdünstungen abhängig, welche der allzugroße Zusammendrang menschlicher Wesen oder die Anhäufung verwester animalischer oder vegetabilischer Stoffe erzeugt: und eben dieselben Gesetze ergeben Erkrankungen als die fast unausbleibliche Folge solcher verderblichen Einflüsse. Es hat zugleich aber der Vorsehung gefallen, es in den Bereich des Menschen zu legen, daß er Vorkehrungen treffen kann, derartige Ausdünstungen in der Weise zu verhindern oder zu verscheuchen, daß sie unschädlich werden, und es ist die Pflicht des Menschen, jene Gesetze der Natur zu beachten und die Fähigkeiten, welche die Vorsehung dem Menschen zu seinem eigenen Wohle gegeben hat, anzustrengen. Die Heimsuchung durch die Cholera, der für den Augenblick durch die Gnade Gottes wieder Einhalt gethan worden, ist eine ernste Mahnung an das Volk dieses Reiches, daß es seine Pflicht in jener Beziehung zu sehr vernachlässigt hat, und den Ursachen der Krankheit vorzubeugen oder dieselben zu entfernen, in Betreff dieser Dinge nicht thätig genug gewesen ist." Lord Palmerston ist daher der Meinung, daß es am besten sein werde, die Zeit bis zum nächsten Frühjahr eifrigst dazu zu verwenden, Einrichtungen zu treffen, um in den Städten die Behausungen, besonders der ärmeren Klassen, reinlicher zu machen und in jeder Beziehung zu verbessern, denn anderenfalls lasse sich mit Gewißheit voraussehen, daß trotz Fasten und Beten Tod und Pestilenz nicht ausbleiben werde. Habe der Mensch dann das Seinige nach besten Kräften gethan, dann sei es Zeit, den Segen des Himmels für den Erfolg seiner Anstrengungen zu erflehen.

Als das Schreiben in der Versammlung verlesen wurde, erhob sich nicht eine Stimme zu Gunsten der in derselben ausgesprochenen Ansichten; vielmehr äußerten die meisten Redner, welche sich über die Sache vernehmen ließen, nach der Reihe ihr Mitleid und ihr Bedauern über dergleichen Aeußerungen, und einer derselben erklärte ausdrücklich, daß er die Verantwortlichkeit für die Folgen, welche aus der Unterlassung der vorgeschlagenen Kirchenfeier entstehen könnten, von sich abweise. Endlich wurde beschlossen, einfach den Empfang des Schreibens zu bescheinigen und dasselbe zu den Akten zu legen.

Italien.

Rom, den 22. Oktober. Die Zahl der im Kirchenstaat polizeilich überwachten politisch Verdächtigen ist sehr groß; sie beläuft sich allein in Rom auf mehr als 3000. Sie sollen auch in religiöser Beziehung gebessert werden, denn die Polizei hat ihnen anbefohlen, sich binnen einer vorgeschriebenen Frist von dem Pfarrer ihrer Parochie ein Zeugniß ausstellen zu lassen, das über ihren Kirchenbesuch, Abendmahlsgenuß und Theilnahme an sonstigen geistlichen Uebungen die gewünschte Auskunft giebt.

Das päpstliche Heer leidet Mangel an tüchtigen Offizieren, der Kriegsminister befiehlt daher, die erledigten Offiziersstellen nicht allein durch Kadetten und Unteroffiziere, sondern auch durch Sergeanten und Soldaten, falls sie die erforderliche Bildung haben, ohne Berücksichtigung ihrer Dienstzeit zu besetzen.

Donau-Fürstenthümer.

In Bukarest brachte am Vorabende des Geburtsfestes Sr. Maj. unseres Königs der Männer-Gesang-Verein dem preuß. General-Consul ein Ständchen und ein Preuße sprach im Namen seiner Landsleute seine Glückwünsche für das Wohlsein unseres Monarchen aus. Am folgenden Tage wurde in der evangel. Kirche eine kirchliche Feier veranstaltet, bei welcher der Sohn und die Adjutanten des regierenden Fürsten zugegen waren. Darauf folgte ein Diner beim preuß. General-Consul. Unter den Gästen befanden sich die k. Consule von Rußland und Oesterreich, die wallachischen Minister und Fürst Gortschakoff, welcher den Toast auf Se. Maj. den König ausbrachte. Auch in **Rustczuk**, der türkischen Festung, wo sich seit einiger Zeit ein preußischer Consular-Agent befindet, wurde der Geburtstag durch eine Messe in der griechischen Kirche festlich begangen. Darauf machte Said-Pascha, der Kommandant, in Begleitung anderer türkischer Würdenträger, dem Vertreter Preußens einen officiellen Besuch.

Das russische Generalkonsulat für die Walachei und Moldau macht bekannt, daß nach erfolgter Kriegserklärung der Pforte den Kauffahrteischiffen unter russischer Flotte nicht gestattet werden könne, die Donau weiter zu befahren, sondern dieselben haben bis auf weitere Verordnung in jenem Stapelplatz zu verbleiben, wo sie diese Weisung treffen sollte. — Durch die Stadt Bukarest passiren häufig Truppenabtheilungen und Packwagen. Die Truppen scheinen durch bedeutende Marsch-Strapazen sehr abgespannt, obwohl auch die schlechte Kost, die der russische Soldat bekommt, hierbei nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die Russen werden sich dem Vernehmen nach bei einem Uebergange der Türken über die Donau auf die Defensive beschränken, doch kann ein solcher Uebergang den Türken sehr gefährlich werden, da sie im Fall einer Niederlage nur die Wahl haben würden, zwischen dem Tode in den Fluten der Donau und der russischen Gefangenschaft.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. Oktober. Die Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Aufforderung Omer Pascha's, die Donaufürstenthümer zu räumen, wurde als eine negative angesehen. In Folge der Bemühungen der Gesandten wurde die Ordre ertheilt, die Feindseligkeiten bis zum ersten November zu suspendiren, falls aber die Feindseligkeiten bereits begonnen hätten, sollte diese Ordre als nicht gegeben betrachtet werden.

Neueste Nachrichten.

Die erste kriegerische Demonstration ist, nach einem Vorfalle bei Isaktscha, wo russische Kanonenböte durch türkische Kugeln begrüßt wurden, von Seiten der türkischen Armee, unter Omer Pascha, geschehen; 36,000 Türken sind bei Kalafat (bei Widdin) über die Donau gegangen. Sie haben demnach festen Fuß in der kleinen Walachei, welche von den Russen (wie es früher schon hieß) aus Gesundheitsrücksichten größtentheils geräumt war. Das nächste russische Militär liegt zu Karakate, 8 Posten von Kalafat entfernt, ungefähr 8000 Mann stark. Der Fürst der Walachei, Stirbey, soll die Ver-

waltung des Fürstenthums in die Hände eines Verwaltungsraths niedergelegt haben und nach Deutschland abgereiset sein. Demohnerachtet hofft man noch die Erhaltung des Friedens und glaubt daß das Vorrücken der Türken in die Walachei ein Zugeständniß Rußlands sei. Die englische Gesandschaft zu Konstantinopel macht die größten Anstrengungen um der Kriegserklärung der Pforte nicht den Krieg auf dem Fusse nachfolgen zu lassen. Seit dem 19. Oktober tönt Kanonendonner im Bosporus, es sind die Begrüßungen, welche den in der Meeresenge einlaufenden Flotten von den Dardanellenschlössern entgegen geschickt werden. Die englisch-franz. Kriegsschiffe werden zu Galipoli, Silivri und zu Konstantinopel vor Anker gehen.

Tages-Begebenheiten.

Nimptsch, den 29. Oktober. Gestern Morgen, bald nach 8 Uhr, gerieth unser in der Mitte des Marktes stehendes Rathhaus in Brand und stand bald mit seinem hölzernen Thurme in vollen Flammen. Zwar wurden die zunächst stehenden Häuser nicht von den Flammen ergriffen, leider aber trug ein heftiger Sturmwind das Flugfeuer auf ein hundert Schritte entferntes stehendes Haus, welches alsbald in Brand gesetzt wurde, worauf sich das Feuer mit großer Schnelligkeit weiter verbreitete und 23 Häuser mit ihren Hintergebäuden ein Raub der Flammen wurden. Nur der unermüdlichen Thätigkeit entschlossener Leute gelang es, die katholische Kirche und dadurch auch das Gerichtsgebäude und das Landrath-Amt zu retten. Zwar ist kein Menschenleben zu beklagen, doch sind 56 meistens unbemittelte Familien obdachlos geworden und um alle ihre Habe gekommen.

Lissa bei Breslau, den 25. Oktober. In dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Leuthen wurde in dieser Nacht ein entsetzliches Verbrechen begangen: es ward daselbst ein nahe an 70 Jahr alter Bauer, Namens Kinner, sammt seiner Ehegattin ermordet. Die Verbrecher waren durch ein Fenster eingestiegen und hatten den Mord, nebstdem noch einen Raub von 40 Thlr. begangen. Den Mann fand man am Morgen todt ausgestreckt, mit einer Holzaxt, die neben dem Bette lag, erschlagen, in seinem Bette; die Frau aber lebte noch, obgleich gräßlich verstümmelt, indem ihr mit der scharfen Axt mehrere Hiebe über das Gesicht versetzt worden waren. Fürchterlich ist die Qual, welche sie auszustehen hatte, indem sie bis heute Abend noch lebte und Zeichen von Bewußtsein gab. — Die Mörder hatten die Stubenthür von innen verriegelt und waren durch ein Fenster, durch welches sie eingestiegen, auch wieder entflohen. Die Tochter der Ermordeten ist im Dorfe verheirathet, und sie war die erste, welche, da sie die von innen verriegelte Thür nicht öffnen konnte, durch das Fenster in die Stube stieg und nun die furchtbare Scene sah. — Der Verdacht dieser gräßlichen That fiel sogleich auf einen Knecht, den Kinner vor Kurzem hart gezüchtigt und sodann entlassen hatte. Von Seiten der Orts-Behörden ward sofort an das landräthliche Amt zu Neumarkt berichtet, auch ein Signalement dieses Knechts beigefügt, und so gelang es, denselben schon heute Nachmittag in der Nähe unseres Ortes zu fangen und hierher abzuliefern. Er gestand die That sogleich ein und gab Rache wegen der angegebenen Züchtigung als die Ursache an, nannte auch einen Arbeiter aus Leuthen als Mitschuldigen. Von dem entwendeten Gelde fand man 10 Thlr. bei ihm, das Uebrige soll jener Arbeiter an sich genommen haben. Auch dessen Verhaftung ist erfolgt. — Die beiden Mörder Ernst Fiebig aus Leuthen und Carl Schilling — in Pöpelwitz bei Breslau sich aufhaltend — sind bereits am 27. Okt., früh um 1 Uhr, unter sicherer Begleitung, in Neumarkt eingebracht und im dasigen Gefangenhause abgeliefert worden. Fiebig ist der That geständig und der Verleitete. Trotzdem aber alle Schein und verschiedene Indicien gegen Schilling zeugen, die scheußliche Mordthat verübt zu haben, leugnet dieser mit unglaublicher Hartnäckigkeit und Verstocktheit Alles, und hat sich selbst als er den Leichen konfrontirt wurde, höchst frech benommen. Weitere Verhöre über ihn werden ihn hoffentlich zum Geständniß der so gut als klar bewiesenen That bringen. Die Motive zu diesem Verbrechen will man in der wenig humanen Behandlung des Bauer Kinner gegen sein Dienst-Personal finden.

(Schles. Ztg.)

Miszellen.

In Berlin unter den Linden wird auf Aktien ein neues Hotel angelegt, zu dessen Einrichtung die Kosten auf 550000 rtl. berechnet sind. Dieses Hotel wird 250 Zimmer zu Wohnungen für die Fremden aus allen Ständen haben und mit einem schönen Speisesaal, hellen Entrees, Treppen, Corridors, Badezimmer u. s. w. versehen werden. Die Hofräume werden zu Gärten benutzt und Fontainen mit Bassins angelegt, damit auch die Hinterwohnungen den Fremden angenehm sind.

Es giebt zuweilen doch noch gewissenhafte Spitzbuben. So wurde vor einigen Tagen einem Dienstmädchen zu Berlin durch einen Hausirer ein Nähkasten entwendet, in welchem sich ein Sparkassenbuch über 100 Thlr. und ein Schuldschein über 40 Thlr., nebst einigen anderen minder werthvollen Sachen befanden. Am Tage darauf erhielt das Mädchen das Sparkassenbuch und den Schuldschein mit dem Bemerken zurück, so grob sei es doch nicht gemeint gewesen und es sei überdies gefährlich, sich mit solchen Dingen zu befassen.

Aus Tilsit meldet man unter dem 24. d. M. folgendes seltenes Beispiel von kaltblütiger Selbstbeherrschung bei Ertragung von heftigen Schmerzen. Kürzlich wurde nämlich der linke Rockärmel des Maschinenmeisters der dortigen Papierfabrik durch ein laufendes Theil des Nebengetriebe ergriffen und schnell die Hand, so wie ein Theil des Armes nachgezogen, bis das Räderwerk zum Stillstande kam. Während der sogleich herbeigerufene Doktor Guburrek erschien, lag der Unglückliche zur Erde gerissen da; Hand und Arm waren bogenförmig von unten nach oben gezogen. In dieser Lage ordnete er kaltblütig die Vorrichtung an, welche mehrere hinzugeeilte Arbeiter zu seiner Befreiung ausführen sollten. Letztere konnte erst nach etwa zehn Minuten bewirkt werden. Sämmtliche Knochen der Hand waren zermalmt, der Arm theilweise gesplittert und stark verletzt; dennoch weigerte sich der Gemarterte, zur Anlegung eines vorläufigen Verbandes sich auf ein Zimmer tragen zu lassen, so wie nach seiner Behausung gefahren zu werden. Er legte die etwa 500 Schritte betragende Entfernung zu Fuß und ohne sonderliche Unterstützung zurück. Als Herr Doktor Guburrek später die Amputation des Armes etwa 5 Zoll über dem Handfesselgelenk vollzog, gab der Patient keinen Schmerzenslaut von sich, vielmehr theilte er dabei die Ursache seines Unglücksfalles mit. Der geschickte Operateur ist noch zweifelhaft, ob er den stark beschädigten Oberarm wird erhalten können. Der Verunglückte war ursprünglich Büchsenschmied, ein sehr brauchbares Mitglied der Fabrik und hatte sich vor nicht langer Zeit verheirathet.

Die Direktoren der projektirten Eisenbahn in Panama, welche den Atlantischen Ocean mit dem Stillen Meere verbinden soll, haben einen Plan angenommen, dem zufolge die ganze Eisenbahn auf Pfeilern von 8 Fuß Höhe gebaut werden soll, wobei die Einrichtung getroffen wird, daß die Hälfte der Wagen im leeren Raume hängen soll, wodurch ein Gerathen aus den Schienen unmöglich und der Vortheil erlangt wird, daß die Züge durch den Schneefall niemals aufgehalten werden können. Außerdem erlangt man durch diese neue Einrichtung eine viel größere Schnellig-

keit, als bei den gewöhnlichen Eisenbahnen, und man hat berechnet, daß man leicht und ohne Gefahr 100 englische Meilen in einer Stunde zurücklegen könne. Die Baukosten sind auf 10,000 Dollars pr. englische Meile veranschlagt.

Welche Liebe gerade die Radikalen von Ruf für das Volk fühlen, wie ernst sie es mit der Humanität meinen, zeigt ein neues Beispiel. Bekanntlich ging Herr Eisenstuck aus Sachsen fort, da es ihm hier zu unfrei war, und legte in Belgien eine Spinnerei-Fabrik an zu Florival, deren Firma: „Eisenstuck und Steele“ ist. Für diese Fabrik ließen die Besitzer 30 junge Mädchen in Belfast in England anwerben unter lockenden Vorspiegelungen. In Florival angekommen aber mußten die Mädchen 15 Stunden Sonntag wie Alltag täglich arbeiten und erhielten am Ende der Woche wenige Centimes heraus. Der englische Gesandte schlug sich in's Mittel und 14 der armen Mädchen sind wieder erlöst, 16 müssen noch 15 Stunden arbeiten, indeß ist ihnen der Sonntag jetzt freigegeben. In Belfast ward auf Anregung Lord Clarendon's ein Meeting gehalten, um den Zurückgebliebenen die Mittel zu verschaffen, gleichfalls nach England zurückkehren zu können.

Der Ring.

Ein Roman aus der neuern Zeit

von **Minna Vogt.**

(Fortsetzung.)

Im Empfangsaale der Geheimräthin Knauer, der mit allem nur erdenklichen Luxus ausgeschmückt war, lehnte die Dame des Hauses nachläßig in einer rothsammtnen Chaise longue, ein zottiges verwöhntes Wachtelhündchen auf dem Schooß, und beantwortete mit gleichgiltiger Miene die Fragen ihres Hausarztes, der bemüht war, der Frau Geheimräthin zu versichern, wie er die Pulver ganz so eingerichtet habe, daß nach dem ersten Gebrauch derselben die Migräne schnell verschwinden solle.

„A propos, mein Herr Doktor,“ unterbrach die Dame endlich seine Rede schnell, „da ist hier oben in unserm Dachstübchen seit einigen Wochen eine Maler-Familie einlogirt. Wie ich von meiner Tochter Lina erfahre, soll der Mann ernstlich erkrankt sein; auch sprach mich die junge Frau gestern selbst um Rath und Hülfe an. Doch man wird so mannigfach in Anspruch genommen, daß ich ihr versicherte, ich könne ihr nicht helfen. Da Sie nun aber eben hier sind, und die kleine barmherzige Schwester, meine Lina, mich fortwährend quält, so steigen Sie doch einmal hinauf, und sehen Sie zu, ob Sie helfen können.“

Der Arzt zeigte sich sehr willig, empfahl sich schnell und versicherte, nicht bald ein so mitleidiges Herz gefunden zu haben, als die Frau Geheimräthin besitze. Die Schmeichelei des Arztes mußte die Dame sehr freundlich gestimmt haben, denn als jetzt eben Lina bei ihrer Mutter eintrat, rief ihr diese schon entgegen:

„Nun, Lina, was macht der Patient im Dachstübchen? Du solltest doch dafür Sorge tragen, daß ihn die Haushälterin zuweilen mit einer kräftigen Brühe aus unserer Küche versieht. Du mein Gott! solch arme Geschöpfe sind ja doch nur auf unsere Wohlthaten angewiesen.“ Obgleich Lina die Art und Weise, in welcher ihre Mutter ihr diese Erlaubniß ertheilte, tief schmerzte, so küßte sie ihr doch dankbar die Hand, und erwiederte:

„O meine geliebte Mutter! gewiß können Sie Ihre Wohlthaten niemals besser anwenden, als an diesen beklagenswerthen Menschen. Es ist ein herzzerreißender Jammer, die junge, schöne Frau in ihrem grenzenlosen Kummer hinwelken zu sehen. Ach! und Leonhard, der arme Mann, mit seinem doppelt großen Gram, gewiß, er muß unterliegen: er erträgt es nicht, die arme Fanny in diesem Elend zu sehen.“

„Du bist ja außerordentlich vertraut mit der Lage unserer neuen Miether im Dachstübchen,“ unterbrach sie die Geheimräthin, „kaum wohnen die Leute vier Wochen hier, und Du weißt schon ihre Namen und Verhältnisse, als ob sie Deinesgleichen wären.“

„O Mutter,“ erwiederte Lina mit einer Thräne im schönen Auge, „jeder Unglückliche ist Unsersgleichen; ihn müssen wir, denen Gott Ueberfluß schenkte, vor allen Andern für unsern Bruder erkennen.“

„Ei sieh doch, Du kleine Sittenpredigerin,“ entgegnete die Geheimräthin, „Du meinst wohl, Du müßtest Deine Mutter belehren; doch es mag für jetzt genug sein, wir wollen von etwas Anderem sprechen. Sage mir Lina, ob Du nicht endlich dem Assessor Wehrmann eine bestimmte Erklärung geben wirst? Der junge Mann bewirbt sich ernstlich um Deine Liebe; Du nimmst sein Entgegenkommen ohne Widerspruch freundlich auf, doch vermeidest Du namentlich seit kurzer Zeit sichtlich einen förmlichen Antrag. Was soll denn das heißen? Du hast mir versichert, sein Charakter und überhaupt sein ganzes Wesen gefalle Dir und doch — “

„O meine Mutter,“ fiel Lina schmeichelnd ein, „ich bin noch so jung, o gönnen Sie mir noch eine Zeit lang unter Ihrem Schutz bleiben zu dürfen.“

„Jung? nun Lina Du bist achtzehn Jahr; in Deinem Alter war ich schon verheirathet,“ sprach die Geheimräthin und begleitete diese Worte mit einem tiefen Seufzer.

In diesem Augenblicke trat der Geheimrath, ein alter freundlicher Herr, in den Saal. „Guten Morgen Emilie, guten Morgen meine liebe Lina,“ rief er fröhlich, „und schon so früh in völliger Toilette? Ei, das trifft sich ja schön; ich wollte Euch eben auffordern, mit mir in die Gemälde-Ausstellung zu fahren; ich verspreche Euch einen großen Genuß davon; sie soll diesmal außerordentlich gut besetzt sein.“

Lina küßte ihrem Vater die Hand, und versichernd, sie wolle gleich bereit sein, eilte sie fort, froh, vorläufig einer weitern Unterredung mit ihrer Mutter entgangen zu sein. Als Lina das Zimmer verlassen hatte, sagte der Geheimrath zu seiner Gattin: „ein liebes, herziges Mäd-

chen, unsere Lina, ganz geschaffen einen Mann glücklich zu machen. Aber, Emilie, wie steht's denn mit Wehrmann? es wäre mein herzlichster Wunsch, Lina und ihn vereinigt zu sehn; doch möchte ich um keinen Preis dem lieben Kinde in irgend Etwas Zwang anlegen."

Eben wollte die Geheimräthin Etwas erwiedern, da hüpfte Lina, zur Abfahrt bereit, freundlich lächelnd in den Saal, und da auch die Geheimräthin bereit war, so eilten Alle zum Wagen.

Unterdessen hatte der Arzt im Dachstübchen, seiner Pflicht getreu, streng den Zustand seines neuen Patienten geprüft. Bedenklich schüttelte er den Kopf, und Fanny sah mit ängstlicher Sorge, wie er wieder und immer wieder nach dem Puls des Kranken fühlte. Verlegen suchte der junge Mann nach Worten, um wie es schien etwas zu sagen, was ihm schwer fallen mochte, endlich begann er:

„Mein werther Herr! Ihr Uebel wird, wie es mir scheint, ein sehr langwieriges werden, und können wir nicht eine ernstliche Kur beginnen, so fürchte ich, es könnte diese Krankheit nachtheilig auf Ihre Augen wirken." „O mein Gott!" jammerte Leonhard ängstlich, „dann, Herr Doktor, dann lassen Sie mich lieber sterben, meine Augen sind mein ganzer Reichthum."

„Nein Herr Doktor, um Gotteswillen nein, lassen Sie ihn nur nicht sterben," fiel Fanny todtenbleich ein. „Ich verstehe Sie," fuhr sie dann gefaßter fort, „die Kur, die Sie beginnen wollen, wird Geldmittel erfordern, doch lassen Sie Sich das nicht abhalten. O Herr Doktor erhalten Sie mir meinen Eduard, schonen Sie nichts; mein Letztes, mein Alles opfere ich für meinen geliebten theuren Gatten!" dabei sank sie laut schluchzend an die Brust des Kranken, der ihr sehnsüchtig seine Arme entgegenstreckte und das treue Wesen dankbar an sein Herz schloß. Gerührt von solch reiner Liebe versprach der Arzt Alles zu thun, was in seinen Kräften stehe. Er verordnete mehrere Medikamente und verließ dann die beiden jungen Gatten mit dem festen Vorsatz, wenn es irgend möglich sei, den jungen Mann zu retten.

Der Ausspruch des Arztes hatte ungemein schmerzlich auf den armen Kranken gewirkt. Die Lust zum Leben war gerade jetzt lebendiger denn je in ihm erwacht, er fühlte, er müsse leben, um die hingebende Liebe und unbegränzte Aufopferung Fanny's, so viel in seinen Kräften stand, zu lohnen. Seine Phantasie malte ihm mit den glänzendsten Farben eine schöne Zukunft, aber sein siecher Körper hemmte bald den raschen Flug seiner Seele; düster und traurig trat die wahre Lage der Dinge vor sein umnachtetes Gemüth. Der Trost, den ihm Fanny durch den Brief an ihre Eltern geben wollte, fand bei ihm keinen Halt, er wußte, er konnte, er durfte nicht hoffen, daß diese schon jetzt zur Versöhnung gestimmt, zur Hülfe bereit sein würden, und doch mußten um jeden Preis Mittel geschafft werden, die vielleicht kostspielige Kur je früher je besser zu beginnen.

Da, in der drückendsten Seelenpein, fiel sein Auge auf einen kostbaren Ring, den er an seinem Finger trug, es war dies zwar das einzige Andenken an einen Vater, den Leonhard nur sehr wenig gekannt, allein da keine Hoffnung vorhanden war, diesen Vater, der, nach der Aussage seiner Erzieher, im letzten Kriege gefallen war, jemals wieder zu finden, so reifte der Entschluß bei ihm, sich von diesem Ringe zu trennen. Vielleicht konnte er eine kleine Summe darauf geliehen bekommen, und schenkte ihm Gott seine Gesundheit wieder, so hoffte er, würde es ihm nicht schwer werden, das Kleinod wieder einzulösen. Nachdem er lange mit sich berathen, wem er wohl den Ring anvertrauen könne, fiel seine Wahl auf Lina, durch sie, meinte er, würde es gelingen, ohne sich ganz von demselben trennen zu müssen, doch Hülfe zu erlangen. Als er mit sich einig war, theilte er Fanny seinen Entschluß mit, und so schmerzlich es ihr auch war, sie versprach doch endlich, mit Lina darüber zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Riesenwerke am Niagara.

Die riesenhaften und wunderbaren Gestaltungen der Natur scheinen die Menschen zu einer verhältnißmäßigen Größe in ihren Werken der Kunst begeistert zu haben. Schon sind die beiden Enden einer Eisenbahnhängebrücke über den Abgrund unterhalb des Wassersturzes zur Hälfte vollendet. Diese Brücke wird eins der wunderbarsten Kunstwerke unseres Welttheils sein; sie wird grade über der gegenwärtigen Drahtbrücke, 50 Fuß höher als die letztere, also 350 Fuß über'm Wasser gelegt und natürlich zehnmal stärker als jene. Die Fahrt über dieselbe hinter einer Lokomotive mit einer Geschwindigkeit von 40 englischen Meilen pro Stunde muß auch in Demjenigen noch ein Gefühl des Staunens erwecken, welcher die Erfahrungen des Lebens erschöpft hat. Aber eine Meile unter dieser Brücke schreitet ein anderes Werk voran, eben so gewaltig, es ist die Eisenbahn an den Seiten der Abhänge entlang, welche den Niagarastrom überragen. Die Aushöhlung der soliden Felsenmassen über dem Abgrunde, etwa 300 Fuß über dem Wasser, aber 30 Fuß unter dem oberen Rande der Kalksteinrücken, ist eine wahre Cyclopenarbeit. Die Contractoren beschäftigen mehrere 100 Arbeiter, welche beständig mit Sprengen und Füllen beschäftigt sind und einige Fässer Pulver täglich verbrauchen. Oft schleudern dieselben Steinmassen von 100 Tonnen Gewicht in den Abgrund; diese Felsen stürzen nieder mit Donnergetöse und sind im nächsten Augenblick für immer verschwunden. Ein Gefühl der Angst überwältigt den, der von der Höhe, wo die Arbeiter beschäftigt sind, hernieder schaut; nicht minder schrecklich ist der Blick hinauf, und doch ist der Theil der Bahn, welcher bereits fertig ist, so fest und eben, als wenn er durch Wiesengrund gestochen sei.

Entlehnt aus dem Deutschen Correspondent Nr. 41. 6ter Jahrgang. Baltimore den 7. Oktober.

New = York, am 2. Oktober 1853.

Einige Bewohner des Hirschberger Thales, denen mein Name durch den langjährigen Aufenthalt zu Seitendorf, Waldenburger Kreises, erinnerlich ist, haben den Wunsch ausgesprochen: ich möge in diesem Blatte meine Meinung und meinen Rath, die Uebersiedelung nach Nordamerika betreffend, aussprechen.

Es erscheint indessen nicht thunlich in einem Blatte wie der Gebirgsbote so viel Raum zu beanspruchen, als zur nothdürftigsten Auseinandersetzung des Wissenswerthesten erforderlich ist. In der von mir vergangenen Mai zuerst veröffentlichten kleinen Schrift: „Kompaß für Auswanderer", habe ich 127 Seiten gebraucht, um nur das Allerdringendste anzuführen.

Da ich in erwähnter kleinen Schrift ohne Rückhalt meine erlangte Ueberzeugung ausgesprochen habe, so darf ich die Interessenten um so mehr auf dieselbe verweisen, als der geringe Preis von 5 Sgr. für den Abdruck ja den Unbemittelten sogar die Anschaffung erleichtert. Kürzer, als ich es in diesem Schriftchen gethan, weiß ich mich aber nicht zu fassen, und was da gesagt ist, verdient gewiß um so mehr Beachtung, als namentlich Mittel und Wege angegeben sind, den mannichfachen Gefahren und Unannehmlichkeiten zu entgehen, welchen der Auswanderer hieher ausgesetzt erscheint.

Sollte ich Einzelnes besonders hervorheben, so wäre das etwa Folgendes:

1.) Wegen der Ueberfahrt wende man sich durchaus nur an ganz solide Leute. Ich halte für Schlesier die Abfahrt von Bremen oder Hamburg am geeignetsten und würde anrathen, sich an ein gutes Haus hier in New = York vorher deshalb zu wenden, um mit diesem den Ueberfahrtscontract zu schließen, und zwar aus dem Grunde, weil dann sicherer, als vielfach sonst, auf gute Behandlung zu rechnen ist. Denn wissen die Kapitaine, daß eine Anzahl von Personen direkt mit einem New = Yorker Hause zu thun haben, so nehmen sie sich in Acht, weil ihnen bei gegründeten Beschwerden der Reisenden hier Unannehmlichkeiten drohen, indem das hiesige Haus die Gerechtsame der Passagiere zu vertreten verpflichtet ist. Ich empfehle aus Ueberzeugung das hier geachtetste Passagegeschäft der Herren Rischmüller & Löscher, No. 70 Greenwichstreet.

2.) Man lasse sich weder im Hafenplatz, noch auf dem Schiffe und bei dessen Ankunft hier, mit fremden Personen ein, sondern verfolge genau die von der Seite empfangenen Weisungen, mit welcher man nach reiflicher Ueberlegung in Verbindung getreten ist. Denn es drängen sich stets gern allerlei Schwindler herzu. Wer meinen Rath befolgt, findet hier in dem genannten Passagegeschäft einen sehr unterrichteten Landsmann, Herrn Ed. Zitschke aus Bunzlau angestellt, von dem ich weiß, daß er stets gern alles mögliche für Schlesier thut, was zu deren Wohl geschehen kann.

Mehrere wollen speciell wissen: ob ich ihnen zur Auswanderung überhaupt rathe und wohin sie gehen sollen? Das sind aber Fragen, die weitläufigerer Auseinandersetzungen bedürfen, als ich an diesem Platze geben kann, und ich muß deshalb durchaus auf den Inhalt meines oben angeführten „Kompasses" verweisen. Eduard Pelz.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen=Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 51,844 nach Deutsch=Crone bei Werner; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 18,981 und 81,672 nach Düsseldorf bei Spatz und nach Marienwerder bei Bestvater; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 10,515. 38,887 und 65,865 nach Breslau 2mal bei Froböß und nach Cöln bei Reimbold; 28 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 684. 5768. 8573. 12,743. 16,213. 19,364. 19,978. 22,183. 24,822. 30,383. 34,233. 37,797. 37,934. 47,831. 54,745. 62,221. 64,956. 66,290. 67,073. 69,955. 71,490. 75,661. 75,871. 77,551. 78,016. 82,480. 83,320 und 89,303; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 342. 1423. 3129. 5927. 12,481. 12,700. 12,745. 15,048. 20,015. 20,684. 27,280. 28,571. 30,699. 30,762. 31,260. 31,406. 35,542. 37,156. 39,004. 43,259. 45,807. 46,289. 53,451. 55,524. 56,727. 57,960. 58,933. 58,954. 59,273. 60,049. 60,362. 63,189. 65,713. 67,340. 68,393. 70,155. 70,338. 70,611. 71,335. 74,410. 79,425. 85,290 und 87,996; 63 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1511. 2361. 3536. 4665. 5154. 7944. 9007. 10,124. 10,459. 12,528. 13,357. 16,376. 22,866. 26,654. 27,454. 28,241. 28,467. 28,513. 30,050. 31,646. 31,806. 32,629. 36,415. 37,451. 41,626. 42,480. 44,114. 44,951. 45,190. 47,624. 47,721. 48,046. 50,934. 51,285. 56,162. 57,294. 58,041. 59,247. 59,249. 59,713. 60,655. 61,971. 62,013. 62,128. 62,315. 62,522. 63,649. 64,364. 65,271. 68,335. 68,836. 73,423. 75,286. 77,340. 78,097. 79,601. 80,055. 82,533. 83,485. 87,203. 87,881. 88,504 und 89,509.

Berlin, den 31. Oktober 1853.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen = Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 44,288 nach Merseburg bei Kieselbach; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 26,584. 53,142 und 87,968 nach Danzig bei Rotzoll, Potsdam bei Hiller und nach Stolpe bei Dalcke; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2126. 5652. 6880. 11,396. 16,118. 21,032. 21,233. 22,241. 22,561. 24,236. 25,858. 28,277. 36,750. 40,942. 49,313. 49,429. 52,987. 55,521. 56,671. 58,996. 62,917. 63,812. 65,860. 72,748. 78,145. 79,076. 80,129. 81,500 und 82,842; 36 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2380. 5740. 7281. 7568. 11,105. 12,408. 15,805. 19,596. 20,099. 23,847. 30,079. 31,138. 33,112. 35,255. 36,528. 36,856. 37,376. 41,747. 44,275. 44,553. 45,850. 51,657. 55,048. 55,155. 56,892. 63,740. 64,555. 65,643. 67,691. 73,041. 76,320. 76,667. 79,159. 85,718. 86,217 und 87,283; 74 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 560. 1063. 12,63. 2868. 4994. 5526. 8409. 10,174. 13,226. 14,923. 15,424. 15,427. 16,219. 17,276. 22,054. 24,123. 25,524. 30,594. 32,371. 34,503. 34,900. 36,993. 40,987. 41,562. 42,599. 42,980. 43,325. 43,921. 47,304. 49,740. 50,172. 50,379. 50,495. 51,211. 51,994. 52,630. 53,817. 54,896. 58,822. 59,487. 59,585. 60,110. 60,134. 60,517. 61,953. 62,882. 64,133. 64,151. 66,044. 66,515. 66,822. 67,280. 67,812. 68,161. 69,087. 70,048. 71,706. 75,029. 76,212. 76,655. 78,068. 79,477. 81,022. 82,504. 84,291. 85,384. 85,812. 85,818. 86,664. 86,790. 86,808. 87,064. 89,819 und 89,828.

Berlin, den 1. November 1853.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen=Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 34,125 und 86,898 in Berlin bei Alevin und nach Eilen=

burg bei Kiesewetter; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 55,218 nach Potsdam bei Hiller; 38 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1613. 2495. 7245. 12,262. 13,709. 14,979. 18,179. 19,127. 20,013. 20,694. 22,846. 24,442. 25,695. 30,902. 31,027. 32,701. 32,762. 45,332. 50,509. 53,381. 55,064. 56,591. 56,725. 62,428. 63,133. 71,066. 72,203. 74,392. 75,880. 78,455 78,462. 82,509. 83,430. 85,417. 85,484. 86,258. 89,507 und 89,695; 39 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2773. 2988. 8504. 10,187. 10,606. 12,693. 12,703. 15,433. 18,053. 19,610. 20,867. 24,599. 25,035. 25,363. 26,303. 26,993 28,443. 28,830. 31,779. 33,222. 37,327. 41,210. 42,218. 42,369. 48,978. 52,545. 54,016. 57,682. 59,170. 66,570. 66,997. 78,587. 79,903. 80,903. 84,112. 84,127. 86,667. 88,032 und 89,748; 72 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3886. 8402. 8751. 9081. 9241. 10,031. 15,369. 16,814. 17,446. 20,244. 20,313. 21,799. 21,978. 22,056. 26,132. 26,558. 27,156. 30,217. 31,325. 31,583. 32,232. 33,551. 33,711. 34,627. 35,748. 35,944. 37,847. 38,411. 38,587. 39,480. 40,215. 41,175. 42,357. 42,966. 43,188. 45,278. 45,436. 46,550. 47,238. 47,458. 48,298. 49,535. 49,540. 50,007. 52,320. 53,425. 54,576. 55,071. 56,607. 58,707. 60,800. 60,964. 65,520. 69,610. 71,380. 72,111. 74,194. 76,548. 76,766. 76,860. 80,217. 80,488. 81,410. 84,235. 84,720. 86,582. 87,131. 88,022. 88,115. 88,598. 88,759 und 89,619.

Berlin, den 2. November 1853.

Druckfehler.

In einer Anzahl Exemplare des Boten von Nro. 87 ist unter den gezogenen Lotterie-Nummern am 29. Oktober unter den 200 Rthlr. Gewinnen zu lesen: **42,143** anstatt 43,143.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 30. September 1853.

1. Vorgerufen wurde der unter Polizei-Aufsicht stehende Tage-Arbeiter Theodor Reimann von hier, welcher wegen Zuwiderhandelns gegen die bei Stellung unter selbige auferlegten Beschränkungen angeklagt ist. Des Vergehens geständig, wurde er auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 1 Woche Gefängniß und der Kostentragung durch den Gerichtshof verurtheilt.

2. Vor den Schranken erschien der Hausbesitzer Leberecht Güttler aus Schmiedeberg, welcher wegen Verleumdung eines öffentlichen Beamten angeklagt ist. Er hat nämlich in einer schriftlich eingereichten Vorstellung den dortigen Polizei-Inspektor bezüchtigt, eine von einem dritten durch unbefugtes Schießen begangene Polizei-Contravention vertuscht zu haben. Die niedergeschriebenen Worte erkannte er an, bestritt aber die Absicht der Verleumdung und behauptete, die gravirende Mittheilung von einem gewissen Kambach gehört zu haben. Der Königl. Staatsanwalt plaidirte und beantragte wider den Angeklagten 1 Woche Gefängniß unter Auferlegung der Kosten zu erkennen. Der Rechtsanwalt Aschenborn vertheidigte den Güttler, beanspruchte die Freisprechung seines Clienten, doch verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten nach dem Antrage des Königl. Staatsanwalts. Gegen das Erkenntniß wurde die Appellation angemeldet.

3. Der Tagelöhner, Töpfergesell Wilhelm Höhne aus Petersdorf wurde gerufen; er ist wegen Diebstahls im Rückfalle angeklagt. Er hat nämlich eine Reißlatte gestohlen. Des Vergehens geständig, wurde er auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und zur Kostentragung verurtheilt.

4. Die verehelichte Zimmergesell Ackermann, Beate geb. Scholz aus Flachenseiffen, Kreis Löwenberg, wurde vor die Schranken gerufen; sie ist wegen Diebstahls angeklagt. Sie hat nämlich einer Handelsfrau zu Schmiedeberg auf dem Wochenmarkt ein Viertel-Metzen-Maaß in der Absicht entwandt, sich dasselbe rechtswidrig zuzueignen. Die Angeklagte war ausgeblieben, es wurde in contumaciam wider sie verfahren und nach Abhörung eines Zeugen beantragte der Königl. Staatsanwalt deren Bestrafung mit 14 Tagen Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte sie zu 1 Woche unter Auferlegung der Kosten.

5. Die beiden Tagelöhner und Kämmerei-Arbeiter Wilhelm Adolph und Herrmann Fischer von hier erschienen vor den Schranken; beide sind wegen Diebstahls angeklagt. Sie haben, zeuge der Anklageschrift, aus dem Röhrteiche Röhren gestohlen und verkauft. Der Königl. Staatsanwalt beantragte, nachdem die Angeklagten das Vergehen eingestanden, einen Jeden mit 14 Tagen Gefängniß zu bestrafen. Der Gerichtshof verurtheilte Jeden zu einer Woche unter Auferlegung der Kosten.

6. Die Tagelöhner Karl Benjamin Anders und Traugott Menzel aus Arnsdorf, Ersterer wegen Diebstahls schon bestraft, traten vor die Schranken. Beide haben, zeuge der Anklageschrift, Kartoffeln vom Felde gestohlen. Des Vergehens geständig, wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts:

1. der ꝛc. Anders zu 6 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und
2. der ꝛc. Menzel zu 1 Woche Gefängniß

durch den Gerichtshof verurtheilt und Beiden die Kostentragung zur Last gelegt.

7. Der Handelsmann Friedrich Vogt von hier wurde vorgerufen, welcher wegen rückfälligen Diebstahls angeklagt ist. Zu einer anständigen Familie hierselbst sind silberne Löffel abhanden gekommen, von denen der ꝛc. Vogt 2 bei einem hiesigen Gold-Arbeiter zum Verkauf ausgeboten. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl, behauptete vielmehr, die zum Verkauf angebotenen Löffel unter Lumpen, welche ihm zum Verkauf gebracht worden, gefunden zu haben. Es wurden 2 Zeugen abgehört, doch aber der Fall vertagt, weil sich im Verfahren neue Indizien fanden, welche verfolgt werden.

8. Die unverehelichte Christiane Rosine Schöndel aus Boberröhrsdorf wurde gerufen; sie ist wegen Landstreicherei angeklagt und hier verhaftet worden. Die Anklage konnte sie nicht widerlegen und wurde durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 1 Woche Gefängniß und Unterbringung in eine Besserungs-Anstalt verurtheilt.

9. Die verwittwete Tagelöhner Hedwig Nitsche aus Trebnitz erschien; sie ist wegen rückfälligen Vagabondirens, nachdem sie dieses Vergehens wegen schon bestraft und gegenwärtig wiederum zu Södrich verhaftet worden, angeklagt. Sie wurde auf Antrag des Königl. Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 3 Wochen und 3 Tagen Gefängniß, nach Verbüßung der Strafe aber zur Unterbringung in eine Besserungs-Anstalt verurtheilt.

10. Endlich wurde vorgerufen der Tagearbeiter Karl Knoll aus Langenau, Kreis Löwenberg, welcher wegen Landstreicherei und Diebstahls angeklagt ist. Seit mehreren Wochen hat er sich geschäfts- und arbeitslos herumgetrieben und zu Boberullersdorf aus einem verschlossenen Hause, zu welchem er sich den Schlüssel zu verschaffen gewußt und den er bei seiner Verhaftung noch in der Tasche hatte, 2 Pfund Flachs gestohlen. Des Vergehens geständig, wurde der Angeklagte durch den Gerichtshof auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 3 Wochen Gefängniß und nachheriger Detention in eine Besserungs-Anstalt verurtheilt.

Familien=Angelegenheiten.

Entbindungs=Anzeigen.

5594. Die durch Gottes Hülfe glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, am 3. d. Mts., früh 10 Uhr, zeige hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Herischdorf, den 3. November 1853.

Traugott Weiß.

5539. Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Agnes geb. Becker, von einem gesunden Mädchen, welche am 27. Oktober unter Gottes Hülfe stattgefunden hat, zeige hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Osw. Kadelbach, Pastor.

Langenöls bei Lauban, den 28. Oktober 1853.

5552. Lieben Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß unter Gottes Beistande, mich heute Morgen 8¼ Uhr meine liebe Frau, Bertha geb. Franck, mit einem muntern Mädchen beschenkte. W. A. Franke.

Steinseiffen den 2. November 1853.

5554. Todes = Anzeige.

Heute, Vormittags halb 12 Uhr, entschlief sanft an einem Lungenleiden, die verwittw. Frau Wirthschafts=Inspektor, Louise Nährich geb. Nährich zu Häslicht. Diese Anzeige widmen tief betrübt, statt jeder besondern Meldung, entfernten Freunden und Verwandten

die Hinterbliebenen.

Häslicht den 2. November 1853.

5533. Denkmal der Liebe

bei der Wiederkehr des Sterbetages unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders,

Johann Franz Benedict Hilscher,

bei der 1. Escadron 2. Husaren=Regiments zu Guhrau.
Geboren d. 19. Jan. 1828. Gestorben d. 3. Nov. 1852.

So tritt denn aus des Nebels Schleier
Dein Todestag auf's Neu an unser Herz —
Wir grüßen ihn in wehmuthsvoller Feier
O Sohn! und Bruder! — kämpfend mit dem Schmerz.
Du hast vollbracht! — Bist nun am rechten Ziel,
Doch uns erfüllt noch banges Weh=Gefühl!

Treu Deiner Pflicht, dem Vaterlande
Warst Du gefolgt der Mahnung ernstem Wort,
Du eiltest aus dem trauten Bande
Zur Königs=Fahne, Deinem neuen Hort;
Wohl hofften wir ein freudig Wiedersehn
Und auf zum Herrn drang unser Herzens=Flehn.

Wie bald! wie bald! sank jene Freude
Ach! — in des tiefsten Schmerzes dunkle Nacht! —
Wie ward so schnell zum bittern Leide
Der Hochgenuß, den Du uns zugedacht;
Was Gott beschließt, hemmt Klag' und Flehen nicht,
Doch senkt ins Herz er Trost und Zuversicht.

Der Krankheit Leidenskelch zu leeren
Bei Uns! — war Dir bestimmt von Gott dem Herrn.
Du solltest sehn der Liebe Zähren
An unsrer Brust! — nicht einsam, von uns fern,
Doch konnte unser Hoffen, Beten, Flehn
Den Todeshauch der Krankheit nicht verwehn.

Da sankst Du in der Jugend=Fülle
O! Sohn und Bruder! schon ins dunkle Grab,
Wo Du geweilt, ist's öde nun und stille!
Mit Dir sank uns der Stütze Trost hinab,
Auch Ihr Kamraden könnt in Euren Reih'n
Nicht mehr mit ihm der Freundschaft Euch erfreun!

Nun ruhe wohl! in unsern Herzen
Wird ewig Deiner Liebe Denkmal sein,
Ob sich auch mindern unsre Schmerzen,
Doch denken wir o Sohn und Bruder Dein!
Bis, wenn in's Grab auch unsre Hülle sinkt,
Der Geist sich auf zum ew'gen Lichte schwingt.

Die trauernden Eltern und Geschwister:

Benedict Teubner.
Theresia Teubner.
Josepha Teubner.
Maria Auguste Teubner.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 6. bis 12. Novbr. 1853).

Am 24. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 30. Okt. Wittwer Karl Friedrich Emrich, Inw. u. Weber in Grunau, mit Frau Johanne Beate Dittrich in Straupitz. — Wittwer Karl Gottlieb Opitz, Inw. in Kunnersdorf, mit Frau Johanne Friederike Hornig. — Den 31. Karl Heinrich Weißmann aus Kunzendorf a. d. B., mit Wilhelmine Henriette Seifert aus Lähn.

Landeshut. Den 24. Oktbr. Friedrich Julius August Leuschner, Tagearbeiter, mit Johanne Josepha Reimann. — Wittwer Johann Christian Thielsch, Tagearb. in Weißbach, mit Jgfr. Johanne Juliane Drescher daselbst. — Den 25. Eduard Traugott Hosemann, Schlosser in der Flachsgarn=Spinnerei zu Neu=Merzdorf, mit Ernestine Louise Rasper. — Den 31. Jggs. August Julius Feige, Schuhm., mit Jgfr. Anna Marie Pauline Niepel.

Friedeberg a. Q. Den 23. Oktbr. Jggs. Franz Joseph Stöhr, Schuhmachermstr., mit Jgfr. Auguste Pauline Nerger.

Volkersdorf. Den 31. Oktbr. Jggs. Gotthelf August Vogel, Freigärtner, mit Jgfr. Johanne Christiane Buchelt.

Rohrlach. Den 2. Novbr. Jggs. Friedrich Wilhelm Theuner, Müllermeister, mit Jgfr. Christiane Friederike Märschel.

Schönau. Den 1. Novbr. Jggs. Karl August Schmidt, Schmiedemstr. in Reichwaldau, mit Jgfr. Louise Friederike Henriette Thiel.

Tiefhartmannsdorf. Den 25. Oktbr. Iggs. Herr Heinrich Constanz Rüde, Freihäusler u. Krämereibes., mit Jgfr. Johanne Christiane Klose. — Den 31. Iggs. Heinrich Lauenburger, Mechanikus aus Zobten, mit Igfr. Pauline Bertha Heilig.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. Septbr. Frau Posamentier Möller, e. S., Hermann Otto. — Den 13. Oktbr. Frau Zuckerraffineriearb. Siegert, e S., Karl Hugo Paul. — Den 18. Frau Schuhmachermstr. Schröder, e. T., Christiane Dorothea Auguste.

Grunau. Den 31. Septbr. Frau Häusler u. Handelsmann Schwarzer, e. T., Friederike Ernestine. — Den 15. Oktbr. Frau Inw. Seiliger, e. T., Friederike Ernestine. — Den 23. Frau Häusler Helge, e. S., Ernst Wilhelm. — Den 25. Frau Inw. Hoffmann, e. T., Ernestine Karoline.

Kunnersdorf. Den 8. Oktbr. Frau Häusler Siegert, e. S., Ernst Wilhelm. — Den 12. Die Frau des Papierfabrik-Bodenmeister Wieland, e. T., Auguste Marie Ottilie.

Gotschdorf. Den 11. Oktbr. Frau Gartenbes. Hockauf, e. S., Ernst Heinrich.

Schmiedeberg. Den 26. Oktbr. Frau Fleischer Reichstein, e. S. — Den 27. Frau Schullehrer Eisenmänger in Hohenwiese, e. S.

Landeshut. Den 20. Oktbr. Frau Bauergutsbes. Nüffer in Leppersdorf, e. S., todtgeb. — Den 21. Frau Barbier Blech e. T. — Den 23. Die Frau des Mühlhelfer Krebs in Vogelsdorf e. S. — Den 25. Frau Bäckermstr. Schwarzer daselbst, e. T. — Den 26. Frau Hofegärtner Schröer in Johnsdorf, e. S., todtgeb. — Den 29. Frau Inw. Unger in Leppersdorf, e. T., welche zwei Tage darauf starb. — Den 30. Frau Hofegärtner Hampel in Nieder-Blasdorf, e. T., todtgeb.

Friedeberg a. Q. Den 28. Septbr. Frau Handelsm. Herbst, e. S. — Den 30. Frau Töpfermstr. Kennegott, e. S. — Den 8. Oktbr. Frau Schneidermstr. Wurch, e. T. — Den 9. Frau Inspektor Kade, e. S. — Den 13. Frau Sattlermstr. Scheer jun., e. S. — Den 15. Frau Bauergutsbesitzer Scheer in Egelsdorf, e. S. — Den 17. Frau Nagelschmiedmstr. Dittrich, e. S. — Den 25. Frau Hausbes. u. Maurer Walter, e. S.

Schönau. Den 16. Okt. Frau Inw. Döring in Alt-Schönau, e. T., Ernestine Karoline.

Kauffung. Die Frau des evangel. Kantor Hrn. Pohl, e. T., Christiane Louise Marie. — Frau Häusler Krain in Mittel-Kauffung, e. T., Johanne Ernestine Henriette. — Frau Ackerhäusler u. Böttcher Pätzold in Nieder-Kauffung, e. T., Ernestine Henriette Louise.

Ratschien. Den 21. Oktbr. Frau Erb- u. Wassermüller Gottschling, e. S.

Tiefhartmannsdorf. Den 25. Oktbr. Frau Freihäusler Staude, e. T., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Oktbr. Anna Klara Elisabet, Tochter des Tischler Berndt, 2 M. 22 T. — Den 29. Johann Gottlieb Gebauer, Tagearb., 58 J. — Den 30. Karl Eduard Badermann, herrschaftl. Diener, 31 J. 9 M. 15 T. — Jgfr. Marie Rosine, Tochter des verstorb. Häusler Rothkirch zu Agnetendorf, 35 J. 8 M. 6 T. — Den 2. Novbr. Karl Friedrich Paul, Sohn des Postillon Quäkber, 2 M.

Kunnersdorf. Den 31. Oktbr. Paul Otto Christian, Sohn des Musiklehrer Hrn. Scholz aus Breslau, 7 J 9 M. 8 T.

Schildau. Den 29. Oktbr. Karl Hermann, Sohn des verst. Großgartenbes. Siegert, 11 M. 16 T.

Schmiedeberg. Den 21. Oktbr. Anna Louise, Tochter des Tagearbeiter Opitz in Hohenwiese, 10 T. — Den 26. Johanne Beate, hinterl. Tochter des weil. Häusler Thamm in Arnsberg, 37 J. 2 M. 11 T.

Landeshut. Den 22. Oktbr. Auguste Hering, im Gräflich zu Stolberg schen Marianen-Stift zu Leppersdorf, 3 J. 6 M. — Den 26. Ernestine Pauline, Tochter des Hofegärtner Kluge in Johnsdorf, 10 W.

Greiffenberg. Den 29. Oktbr. Johanne Christiane geb. Götze, Ehefrau des Schuhmachermeister u. Rathskeller-Pächter Herrn Berner, 60 J. 7 M. 9 T.

Friedeberg a. Q. Den 5. Oktbr. Emilie Pauline, jüngste Tochter des Bürger Scheps, 12 W. — Den 6. Gotthelf Julius, jgstr. Sohn des Tischlermstr. Herrn Tschirch, 11 M. 12 T. — Den 13. Karl August, jgstr. Sohn des Häusler u. Weber Roth in Egelsdorf, 1 J 6 M. 27 T. — Den 14. Friedrich August Feist, Bürger u. Tagearb., 27 J. 10 M. — Den 20. Ewald Herrmann, jgstr. Sohn des Bandfabrikant Moritz Ludewig, 3 J. 8 M. 11 T. — Den 26. Karl Traugott Trautmann, Inw. u. Tagearb. in Röhrsdorf, 51 J. 1 M. — Den 27. Ernst August, jgstr. Sohn des Bauergutsbes. u. Gerichtsgeschwornen Walter in Egelsdorf, 6 M. 15 T.

Schönau. Den 1. Novbr. Karl Friedrich Krause, Bürger u. Schuhmachermeister, 56 J. 1 M.

Tiefhartmannsdorf. Den 6. Oktbr. Christiane Ernestine Pauline, Tochter des Schmiedemstr. Freche, 2 M. — Den 17. Iggs. Ehrenfried Wilhelm Hentschel, 48 J. 9 T. — Den 19. Frau Anna Rosine Klose, geb. Raschke, 63 J. 6 M. — Den 20. Auguste Pauline Ernestine, ält. Tochter des Inw. Mattern, 13 J. 9 M. 16 T. — Wittwe Johanne Beate Schmidt, geb. Klose, 67 J. 5 M. 11 T.

Brandschaden.

Zu Voigtsdorf entstand am Dienstag den 1. Novbr. früh in der 11ten Stunde in dem Schuppen-Gebäude der evangel. Pfarrwohnung aus noch unbekannter Ursache Feuer; es wurde dasselbe sowie die Pfarrwohnung ein Raub der Flammen.



5513.

Kunst-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Hirschbergs und Umgegend erlaube ich mir hiermit gehorsamst anzuzeigen: daß ich die Ehre habe am Sonntag, als am 6. Novbr., Abends 7 ½ Uhr, im Theatersaale zu den drei Kronen eine große magisch-physikalische Kunstvorstellung mit den neuesten Abwechselungen zu geben.

Das Nähere besagen die Zettel. Zu recht zahlreichem Besuch ladet gehorsamst ein

Professor **Carl Töpfer.**

5542. **Eingesendet aus Dresden.**
(Verspätet.)

Bekanntlich ist unsere Zeit nicht arm an Meistern in der natürlichen Magie, und wer in einer größeren Stadt lebte, hatte sicher schon Gelegenheit, eine Vergleichung unter denen anzustellen, deren ungetheilter Ruf der Meisterschaft vorangeht; wer aber die Freude hatte, den Professor Töpfer bei seinen Kunstleistungen zu beobachten, der muß ihm ungetheilt den Rang neben den größten Künstlern seines Faches einräumen, denn er hält sich fern von jeder Nachahmung, ist vielmehr selbst produktiv, und überrascht mit den neuesten Stücken auf frapante Weise sogar den Kenner, welcher in ihm eben sowohl den glücklichen Ergründer der tief verborgenen, geheimnißvollen Naturkräfte findet, als seine wahrhaft unfehlbare Präcision bewundern muß.

Mehrere wahre Freunde der Kunst.

5556. **So der Herr Gnade schenkt, wird am 10. Novbr. c. Vormittags 10 Uhr die Bibel-Versammlung auf dem Schlosse zu Buchwald stattfinden.**

Bitte.

5570. Unterm 28. Oktober d. J. hat eine verheerende Feuersbrunst meine Vaterstadt Nimptsch heimgesucht. In wenigen Stunden sind 23 Wohngebäude nebst sämmtlichen Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. 57 Familien haben ihre Habe verloren. Die Mildthätigkeit der Bewohner Schlesiens wird auch hier helfen. Deshalb richte ich an alle Diejenigen, die für das Unglück Anderer ein mitfühlendes Herz in sich tragen, die dringende Bitte: ein Scherflein für die unglücklichen Abgebrannten mir zuzustellen.

Hirschberg, den 3. November 1853.

Kanther, int. Staatsanwalt.

5584. Montag den 7. November, Nachmittag 2 Uhr,
Sitzung der Handelskammer.

5582. ▭ z. h. Q. d. 10. XI. h. 5. Instr. ▭ I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

538. **Bekanntmachung.**

Die werthen Glieder unserer evangelischen Kirchgemeinde werden freundlichst ersucht, sich mit den Kirchenstandzinsen an folgenden Tagen in unserm Sessions-Zimmer des Gymnasial-Gebäudes einzufinden:

1. In der Woche vom 21. bis 26. November inclusive.
2. Am 1. und 8 Dezember, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Hirschberg den 5. November 1853.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

5581. **Bekanntmachung.**

Die Fortschritte und Erfahrungen, welche verschiedene Armen-Vereine des Kreises auf dem Felde der Armenpflege gemacht haben, während leider auch einige derselben stehen geblieben und rückwärts gegangen sind, haben schon seit langer Zeit eine gemeinschaftliche Besprechung nothwendig gemacht, bei der nicht allein die verschiedenen Erfahrungen zur gegenseitigen Mittheilung gelangen, sondern auch eine gemeinschaftliche Besprechung aller derjenigen Punkte Statt finden könne, welche, als zum Bereich der Armenpflege und Armenzucht gehörig, von den Armen-Vereinen angegriffen werden müssen, oder in Bezug auf welche eine Vereinigung aller Kräfte nothwendig erscheint.

Ich habe zu diesem Zwecke eine gemeinschaftliche Versammlung aller Armen-Vereine des Kreises auf Mittwoch den 9ten November Mittags 2 Uhr im Saale des Gasthauses zum Schweizerhause in Erdmannsdorf anberaumt, und habe diesen Ort gewählt, weil derselbe ziemlich im Mittelpunkte des Kreises liegt.

Den Gegenstand zur Besprechung werden vorzüglich bilden: Die allgemeinen Erfahrungen, welche auf dem Felde der Armenpflege und Armenzucht gemacht worden sind, nebst denjenigen Punkten, welche vorzugsweise einer Aenderung und Verbesserung in Bezug auf die Organisation und innere Einrichtung der Armenpflege bedürfen, Vorbereitungen, welche für die fernere Handhabung der Armenpflege und Armenzucht sowie die Maaßregeln, welche in Bezug auf die Beaufsichtigung und Besserung arbeitsscheuer und liederlicher Personen, namentlich durch vereinigte Mitwirkung aller Armen-Vereine nothwendig erscheinen.

Demnächst die Vertheilung der aus der Fabrik in Erdmannsdorf gelieferten Werg-Vorräthe, und die Verbreitung guten Flachses unter den Spinnern, sowie die Mittel zur Verbesserung der Handspinnerei im Allgemeinen. Endlich dürfen auch die Angelegenheiten, welche für die Bildung der Bevölkerung in sittlicher und religiöser Beziehung von größter Wichtigkeit sind, zur Besprechung kommen, namentlich der Schulbesuch der Kinder, ihre Beschäftigung während der schulfreien Zeit, der Kirchenbesuch im Allgemeinen und besonders der der konfirmirten Jugend, und die Heilighaltung der Sonntage.

Zu dieser Versammlung lade ich die Dominien und Magisträte, alle Vorsteher und Mitglieder der Armen-Vereine und Spinnschulen-Curatorien; die Herren Geistlichen und Schullehrer, die Schulzen und alle Freunde dieser ernsten, wichtigen Sache ergebenst ein.

Hirschberg, den 2. November 1853.

Der Königliche Landrath.
von Grävenitz.

*

Bekanntmachung.

5530. Wegen des Baues der Brücke bei Krummhübel ist die Passage von Steinseiffen nach Krummhübel, bei der Ernerschen Mühle im letzteren Orte, von Montag den 7. November ab auf 8 Tage für alles Fuhrwerk gesperrt, und müssen die Wagen über den Birkigt nach Krummhübel fahren.

Der Königl. Landrath v. Grävenitz.

Bekanntmachung.

5571. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Novbr, ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst=Taxen für Einen Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäckermeister: Richter 26 Loth; Wandel 24 Loth; die übrigen Bäckermeister 23 Loth.

Semmel: die Bäckermeister: Brückner, $12\frac{1}{2}$ Loth; Jänsch, Richter 12 Loth; die übrigen Bäckermeister: $11\frac{1}{2}$ Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 2. November 1853.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

Bekanntmachung.

5535. Die Liste der im laufenden Monat ausgeloosten Seehandlungs=Prämienscheine liegt in unserer Registratur zur Einsicht offen. Der Magistrat.

Hirschberg den 31. Oktober 1853.

Bekanntmachung.

5571. Wir ersuchen die Einwohner hiesiger Stadt und unserer Kämmerei=Dörfer, im Interesse eines gemeinnützigen Werkes, die Nivellements und Vermessungen, welche das Comité für die Vorarbeiten einer Eisenbahn vornehmen läßt, auf ihren Grundstücken entgegenkommend gestatten zu wollen.

Hirschberg den 1. November 1853.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

5110. Kreis=Gerichts=Commission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Benjamin Großmann gehörige Auenhaus nebst Acker und Wiesenland,

sub No. 115

zu Schreiberhau, abgeschätzt auf

800 Thaler,

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Januar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

5536. Königliche Kreis=Gerichts=Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das den Gebrüdern Carl August Linke und Johann Gottlieb Ernst Linke gehörende Auenhaus

sub No. 20

zu Ludwigsdorf nebst Garten und Ackerland, abgeschätzt auf

450 Thlr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

5531. Die sub No. 102 zu Wüste=Röhrsdorf, Hirschberger Kreises, belegene Bergsche Häuslerstelle, abgeschätzt auf 77 Thr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 22. Oktober 1853.

Königliche Kreisgerichts=Kommission.

gez. Härtel.

Verpachtungs=Anzeige.

5316. Die sub No. 119 zu Arnsdorf, Hirschbergschen Kreises belegene, den Lieutenant Alexander Ewald Gebauerschen Erben gehörige Maschinen=Papier=Fabrik soll vom 1. Januar 1854 ab auf zehn hintereinander folgende Jahre, also bis ultimo December 1863 in termino

den 15. December c. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen, sowie die Taxe der Fabrik können sowohl in unsrer Registratur, als auch in der Fabrik selbst eingesehen werden.

Kautionsfähige Pachtlustige werden zu diesem Termine hiermit vorgeladen.

Schmiedeberg in Schlesien den 13. Oktober 1853.

Königl. Kreis=Gerichts=Commission.

Nothwendige Subhastation.

5540. Die den Benedict Seeligerschen Erben gehörige, laut der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 400 Thlr. abgeschätzte Häuslerstelle No. 32 in Groß Stöckigt, soll im Termine

den 6. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten 1., der Ausgedingeberechtigte David Fliegel, 2., der Revierjäger Balthasar Seeliger in Maiwaldau und der Revierjäger Seeliger in Langenöls, 3., die Barbara Elisabeth Seeliger'sche Curatel aus Schmottseiffen, vorgeladen.

Greiffenberg a. Q.

Königliche Kreis=Gerichts=Commission.

Bekanntmachung.

4427. Das zum Nachlaß des Schankwirths Johann Gottfried Schmidt gehörige, sub Hypotheken=No. 51 zu Einsiedel, Kreis Bolkenhain, gelegene, zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 710 Thlr. abgeschätzte Freihaus mit Garten, soll Behufs der Erbesauseinandersetzung auf

den 9. Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Bolkenhain den 19. August 1853.

Königliche Kreisgerichts=Deputation.

Auktionen.

Holzverkauf.

5459. Sonnabend den 12. November c., von Vormittags 10 Uhr ab, wird der Pfarrwidmuthsbusch zu Wünschendorf bei Lähn, in welchem eine bedeutende Quantität langes und starkes Bauholz nebst mehreren Eichen, Birken, Erlen 2c. enthalten sind, meistbietend in Parzellen von 25 — 100 rtlr. verkauft werden, und behält sich das Hochwürdige Fürstbischöfliche Amt den Zuschlag vor. Knoblich, Pfarradm.

Klein=Röhrsdorf den 25. Oktober 1853.

5573. Zu der in Nr. 87. d. B. angezeigten Auktion für Dienstag den 8. November c., betreffend die Versteigerung der Fräulein Brummeschen Nachlaßsachen, wird noch bemerkt: daß außer den angezeigten Gegenständen Mittwoch Nachmittag verschiedene Bücher, darunter die Stunden der Andacht, 8 Bände, 213 Bändchen Deutscher Klassiker und 31 Bände Geschichte der Deutschen, zur Versteigerung kommen. Hirschberg, den 3. Nov. 1853.

Steckel, Aukt.-Kommissarius.

5545. Eine Baude, auch geeignet zu einem Sommerhause, soll Montag den 7. Nov. Nachmittags um 3 Uhr bei mir öffentlich versteigert werden.

Benjamin Seidel, in Hermsdorf u. K.

5498. **Auktions-Anzeige.**

Mittwoch den 9. November d. J., früh von 9 Uhr an, sollen im Gebhardsdorfer Mittelbusche 100 Klaftern Stockholz öffentlich verauktionirt werden, wozu Kauflustige ganz ergebenst einladet Ernst Gründer, Tischlermstr.

Beerberg, den 30. October 1853.

Zu verpachten.

5529. Zur Verpachtung der Gemeinde-Jagd zu Seiffershau an den Meistbietenden ist Termin auf Dienstag den 8 November, Nachmittags 2 Uhr, in der herrschaftlichen Brauerei zu Seiffershau anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Seiffershau, den 24. October 1853.

Die Ortsgerichte.

5448.

Brauerei-Anzeige.

Bereits mit der Conzession der hohen Königlichen Regierung versehen, werde ich in den ganz vorzüglich geeignet befundenen Speicher-Gebäuden meines Gasthofes zum Deutschen Kaiser hierselbst eine Brauerei für Lager- und gewöhnliche Biere errichten. Ich bin geneigt, das Geschäft einem tüchtigen Braumeister ganz für seine eigne Rechnung zu überlassen, wenn dies gewünscht wird oder auch jedes andere Arrangement mit ihm einzugehen. Hierauf reflektirende Brauer-Meister, welche ein derartiges Geschäft bereits selbstständig betrieben haben und das erforderliche Betriebs-Kapital besitzen, ersuche ich, sich deshalb baldigst bei mir melden zu wollen. Die Inbetriebsetzung der Brauerei wird jedenfalls an Johanni k. J. erfolgen und würde es mir besonders angenehm sein, bei den inneren Einrichtungen die Vorschläge und Wünsche des übernehmenden Herrn Brauermeisters berücksichtigen zu können. Auf portofreie Anfragen werde ich gern jede nähere Auskunft geben.

Liegnitz in Schlesien, im November 1853.

August Elsner, Gasthofbesitzer.

5589. **Danksagung.**

Den löblichen Gemeinden: Kaiserswaldau, Warmbrunn, Gotschdorf, Herischdorf, Petersdorf, Hermsdorf, Giersdorf, Krommenau, Alt-Kemnitz, Reibnitz und Berthelsdorf, welche so bereitwillig ihre Spritzen zu dem am 1. November c. in den Vormittagsstunden stattgehabten Brande der hiesigen evangelischen Pfarrgebäude sandten, so wie den die Spritzen bedienenden Mannschaften, wie auch Allen, welche so hilfreiche Hand dabei leisteten, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank und wünschen, der liebe Gott möge Alle vor ähnlichem Unglück bewahren.

Voigtsdorf den 2. November 1853.

Die Ortsgerichte.

Danksagung.
(Verspätet.)

5558. Am 14. Juni d. J. traf mich das Unglück, daß in der Nacht mein Haus vom Feuer ganz verzehrt wurde. Nachdem ich nun dasselbe mit Gottes und der Menschen Hülfe wieder aufgebaut habe, sage ich meinen herzlichsten Dank der Stadt Kupferberg wie der Gemeinde Rudelstadt, welche mit ihren Spritzen herbeieilten, sowie allen Menschenfreunden und Nachbarn, die mich und die Meinigen in ihre Wohnung aufnahmen und die mir in der Noth mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken beigestanden. Auch danke ich der Bauernschaft in Rudelstadt für die Baufuhren und der Gemeinde Adlersruh für Handdienste und Fuhren; möge ihnen dafür Gottes Segen zu Theil werden. Gottlieb Herrforth.

Adlersruh bei Kupferberg, den 1. November 1853.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5549. Bei meinem Abgange nach Hertwigswaldau bei Jauer sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, die ich hier gefunden, ein herzliches Lebewohl, und bitte um ein freundliches Andenken. Bienwald.

Conradswaldau bei Landeshut, den 29. Oktober 1853.

5514. **Oeffentliche Abbitte.**

Den Ortserheber Gräbel zu Boberstein habe ich bei Ausübung seines Amtes im vorigen Jahre, so auch dessen Familie mit Injurien beleidigt, bekenne solches aus Uebereilung gethan zu haben, und leiste demselben zufolge schiedsmännlicher Verhandlung vom heutigen Tage hiermit öffentliche Abbitte. Carl Häring.

Boberstein den 29 Oktober 1853.

Verkaufs-Anzeigen.

5564. Ein auf der lebhaftesten Straße einer Gebirgsstadt befindliches Haus, worin seit über 60 Jahre ein Specerei- und Materialwaaren-Geschäft mit vielem Erfolg betrieben worden, ist verhältnißmäßig billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Boten zu erfahren.

5423. Mein zu Friedland bei Waldenburg mit Nr. 169 bezeichnetes Haus, in welchem zwei gewölbte, zwei massive mit Holzdecken und eine ganz hölzerne Stube, ein Gewölbe und am Hause ein Brunnen und zwei Gartenstücke sich befinden, bin ich gesonnen bei einer Anzahlung von wenigstens 1/3 des Kaufpreises zu verkaufen. Es würde sich wegen Nähe des Brunnens und wegen des bequemen Auf- und Abladens, da es frei steht, für einen Loh- oder Weißgerber eignen. Selbstbewerber wollen sich deshalb in frankirten Briefen oder persönlich bei mir melden.

Friedland, den 21. Oktober 1853.

Kalinsky, Kanzlist.

5559. **Verkaufs-Anzeige.**

Das Auenhaus No. 51 zu Nieder-Falkenhain, soll am 8. November c., Vormittags 10 Uhr, zum Abbruch, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Dominium. Ecke.

5550. Das Mühlengrundstück Nro. 109 zu Pombsen, Kreis Jauer, bestehend aus einem neuen massiven Wohnhause nebst gewölbtem Kuh-, Pferde- und Schweinstall, einer Scheune, 4 Morgen Acker-, 3 Morgen Garten-Land 1. Klasse und einer im besten Bauzustande gut gelegenen Windmühle, ist sofort aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten in Jauer zu erfragen. Taschenberger jun., Zimmermstr.

5532. **Haus = Verkauf.**
Ich beabsichtige mein in hiesiger Goldberger Vorstadt belegenes, im besten Bauzustande befindliches Haus sofort zu verkaufen. Das Haus enthält 3 schöne Stuben nebst Kammern, Keller und Backofen, einen Garten mit 30 bis 35 Obstbäumen und einer schönen Plumpe, und eignet sich deshalb seiner schönen Lage wegen für jeden Geschäftstreibenden oder Professionisten. Gebot 500 rtlr., bei wenig Anzahlung. Herr Schröter auf der Goldberger Straße wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.
Löwenberg, den 30. Oktober 1853.

5555. Meine in Poischwitz, Kreis Jauer, belegene massive Schmiede, nebst 2 Feuern und Handwerkszeug bin ich willens veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. F. Rother, Schmiede=Meister.
Poischwitz den 30. Oktober 1853.

5565. Meine hier belegene Wassermühle, in welcher ein Mahl= und ein Spitzgang befindlich, beabsichtige ich veränderungshalber zu verkaufen. Die Lasten sind abgelöst und die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Kauflustige, Auswärtige in portofreien Briefen, wollen sich baldigst an mich wenden. Müller=Meister Schmidt
in Gr. Stöckigt bei Greiffenberg.

5577. **Ein gut gelegener Gasthof**
mit Tanzsaal und 12 Scheffel Acker (in einer lebhaften Stadt) ist mit 500 Rthlr. Anzahlung billig zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

5524. **Haus = Verkauf.**
Das Haus sub Nr. 406, am Schützenplan hierselbst belegen, enthaltend 3 bewohnbare Stuben, ein Gewölbe, Stallung und mehrere Kammern, nebst dabei befindlicher Scheune und Garten, ist erbtheilungshalber zu verkaufen. — Kaufpreis, sowie die näheren Bedingungen erfahren Selbstkäufer durch die Baumertschen Erben.
Hirschberg, den 31. Oktober 1853.

5587. Ein Satz Posaunen, von vorzüglicher Qualität, noch neu, stehet Verhältnisse halber sofort zu verkaufen, derselbe besteht aus 2 Alt, 1 Baß und 1 Tenor. Käufer belieben sich portofrei an den Kürschner=Meister C. Hannig in Schweidnitz zu wenden.

5590. Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß vom 10. d. M. ab Fleisch zum Verkauf bei mir zu haben sein wird, wo um gütige Abnahme ich ergebenst bitte. Wernersdorf bei Warmbrunn.

Berndt, Fleischermeister.

PREIS 1/1 Schachtel Kräuter-EXTRACT BONBONS 1 Rthl

Des Kgl. Pr. Kreis-Physikus Dr. KOCH'S KRAEUTER=BONBONS

PREIS 1/1 Schachtel 10 Sgr. 1/2 Schachtel 5 Sgr.

können vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter= u. Pflanzensäfte, als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten u. Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.



Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter=Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pâte pectorale 2c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs=Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.
Um Verwechselungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter=Bonbons in längliche Schachteln, — deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind und nach wie vor in

Hirschberg einzig und allein verkauft werden bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in

Beuthen a/O. C. Goldmann,	Greiffenberg W. M. Trautmann	Muskau Apoth. Buntebardt,	Schmiedeberg W. Riedel,
Bolkenhain E. Schubert,	Habelschwerdt F. Jonas,	Neumarkt E. J. Nicolaus,	Schönau Fr. Menzel,
Bunzlau C. Baumann,	Hermsdorf W. Karwath,	Neurode J. F. Wunsch,	Schweidnitz A. Greiffenberg,
Charlottenbrunn E. Seyler	Haynau A. E. Fischer,	Neustädtl A. Uthemann,	Sprottau T. G. Rümpler,
Frankenstein E. Tschörner,	Jauer H. W. Schubert,	Neustadt O/Schl. J. F. Heinisch	Steinau F. Warmuth,
Freiburg W. Krantz,	Landeshut Carl Hayn,	Niesky Ries & Comp.,	Striegau Rob. Krause,
Freistadt M. Sauermann,	Lauban R. Ollendorf,	Nimptsch Ed. Schicke,	Waldenburg Hammer & Sohn,
Glatz Ed. Jul. Held,	Liegnitz F. Tilgner,	Ohlau F. Winderlich,	Warmbrunn C. E. Fritsch,
Glogau Brethschneider & C,	Löwenberg J. C. H. Eschrich,	Reichenbach G. Kellner,	Winzig P. Hanke,
Görlitz Wwe. Mitscher,	Lüben C. W. Thies jun.,	Sagan Rud. Balcke,	Wohlau L. Kobyletzky,
Goldberg G. Pollack,	Münsterberg F. Biedermann	Salzbrunn C. F. Horand,	Zobten M. A. Witschel.

Dr. Koch's Kräuter=Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären ächt zu haben.

5537. Wir erlauben uns wiederholt auf unsere

Kohlen = Handlung

aufmerksam zu machen. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir die Einrichtung getroffen, daß Quantitäten von einer Tonne und mehr bei vorheriger Bestellung in unserm Comptoir, Hellergasse Nr. 910, dem Abnehmer zu demselben Preise vor die Wohnung gebracht werden. — Gleichzeitig beehren wir uns anzuzeigen, daß unser Geschäft jetzt unter unterzeichneter Firma fortgeführt werden wird.

Hirschberg. Gebrüder Pfitzner.

Jahrelange Erfahrung und fortwährende Beweise

constatiren unwiderlegbar, daß die Anwendung der Goldberger'schen Ketten gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel verschiedener Art, in den meisten Fällen baldige Linderung und Heilung verschafft und können viele Tausend amtlich beglaubigte Zeugnisse hochachtbarer Personen im Depot bei J. G. Diettrich's Wwe. in Hirschberg sowie auch in Bolkenhain bei Carl Jentsch, Bunzlau: C. Baumann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: C. Tschörner, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Sauermann, Glatz: Jos. Siegel, Glogau: Wold. Bauer, Görlitz: H. F. Lubisch, Goldberg: Gustav Pollack, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Haynau: A. E. Fischer, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: Rob. Ollendorf, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Lüben: C. W. Thies jr., Münsterberg: Franz Biedermann, Neumarkt: C. J. Nicolaus, Neurode: J. F. Wunsch, Neustädtl: A. Uthemann, Neustadt O/Schl.: J. F. Heinisch, Niesky: Birck & Comp., Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Sagan: Rud. Balcke, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Sprottau: T. G. Rümpler, Steinau: F. Warmuth, Striegau: Rob. Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Winzig: P. Hanke, Wohlau: B. G. Hoffmann und in Zobten bei C. Wunderlich eingesehen werden, allwo auch diese Ketten zu den Originalpreisen (à Stück mit Gebr.=Anw. je nach ihrer Stärke 15 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., und in doppelter Construction, gegen veraltete Uebel anzuwenden, à 2 Thlr. und 3 Thlr.) nach wie vor ächt zu haben sind. [5547.

5583. Zwei Auerhähne und vier dergl. Hühner sind zu verkaufen in No. 160 in Nieder=Lomnitz.

5447. Drechslern offerirt Billardbälle und Kegelkugeln billiger, als anderweitig zu beschaffen möglich ist, C. Wolter in Breslau, gr. Groschengasse 2.

5541. Ein fast noch ganz neuer, moderner, eiserner Stubenofen ist zu verkaufen Hospital=Gasse Nr. 569.

5561. Teltower Rüben,
Elbinger Neunaugen,
Aecht astrachaner Caviar
bei Eduard Bettauer.

5568. Bemalte Puppenköpfe von Porzellan in allen Größen, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Porzellan=Malerei von C. W. Eckart in Friedeberg a. Q.

5563. Schweine und Kartoffeln sind zu verkaufen in der Mühle zu Södrich.

Copir=Maschinen neuester Construction, mit Zubehör, Handlungs=Bücher in allen Sorten, empfehlen billigst Lask & Mehrländer.
Papier=Handlung.
5588. Breslau, Herren=Str. N. 26.

Englischer Steinkohlen=Theer ist zu haben bei E. A. Hapel.

2558. **Billige Brieftaschen empfiehlt W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

5576. Ein gebrauchter einspänniger schmalspuriger Stuhl=Wagen ist billig zu verkaufen.
Wo? besagt die Expedition des Boten.

Kauf=Gesuche.

5557. Eine Feld=Meßkette von mindestens 5 Ruthen Länge wird zu kaufen gesucht. Das Nähere durch die Expedition des Boten und Herrn Buchbinder Hayn in Schönau.

4671. **Alle Sorten Aepfel** kauft fortwährend **Carl Sam. Häusler.**

5485. **Aepfel** kauft **J. Kassel,** Priestergasse.

Zu vermiethen.

5562. Eine möblirte freundliche Vorderstube mit Kabinet, mit der Aussicht nach dem Gebirge, ist Langgasse Nr. 137 an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

5551. Ein Uhrmacher=Gehülfe mit dem nöthigen Werkzeug versehen findet bald Arbeit bei
A. Hippauf,
Uhrmacher in Reichenau, Kreis Bolkenhain.

5578. Ein Bediente kann Unterkommen finden.
Commissionair G. Meyer.

5592. Ein verheiratheter, cautionsfähiger, mit guten Attesten versehener Großschäfer, kann bei einer Heerde von 600 Stück baldigst ein Unterkommen finden.
Wo? besagt die Expd. d. Boten.

5491. Das Dominium Nieder-Würgsdorf beabsichtigt eine kinderlose Wittwe oder eine andere qualificirte Person ohne Anhang als Viehschleußerin anzustellen. Hierzu geignete Personen können sich täglich beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

5560. 4 kräftige Arbeiter-Familien, welche sich durch Führungs-Atteste auszuweisen vermögen, können Wohnung und Arbeit auf dem Dom. Nieder-Falkenhain finden.

Ecke, Inspektor.

Gefunden.

5593. Ein unbekannter Herr hat einen schwarz seidenen Regenschirm bei Unterzeichnetem stehen lassen, und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden.

Ullersdorf bei Liebenthal im Oktober 1853.

Friedrich Seiffert, Brauermeister.

Einladungen.

5580. Sonnabend den 5. November ladet zum Entenbraten ergebenst ein Ruppert im Schießhause.

5579. Heute, Sonnabend den 5. November, ladet zum Wurstpicknick freundlichst ein

F. Launte, Gastwirth zur Sonne.

5591. Zu dem jetzt wieder alle Sonntage Nachmittag in den drei Eichen stattfindenden Konzert laden hiermit freundlichst und ergebenst ein

Delzig. Ernst. Stange. Besecke.

5585. Morgen, Sonntag den 6. d. M., ladet zu Tanzmusik, so wie zu Enten- und Pöckelbraten ergebenst ein Friedrich in Hartau.

Sonntag und Montag zur Berbisdorfer Kirmes Konzert und Tanzvergnügen, auch wird für gute Kuchen, Speisen und Getränke bestens gesorgt sein. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

5574. Schilling, Brauer-Meister.

5567. **Zur Kirmes nach Buchwald** auf Sonntag den 6. und Mittwoch den 9. Novbr. ladet ganz ergebenst ein

Weiner, Brauermeister.

5569. Zur Kirmes, Sonntag den 6. Novbr., ladet in die halbe Meile freundlichst ein

Carl Thiel.

5586. Sonntag den 6. November ladet zu einem Kegelschieben um fette Schöpse ergebenst ein

Seidorf. Wehner, Brauermeister.

5490 Zur Kleppelsdorfer Kirmes ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 6ten, Mittwoch den 9. und Sonntag den 13. November zur Tanzmusik ganz ergebenst ein Stumpe, Brauereipächter.

5566. Montag den 7. November ladet zum Enten- und Gänsebraten ergebenst ein

Franke in Ullersdorf.

5553. Zum Scheibenschießen auf Donnerstag den 10. November, ladet hiermit ergebenst ein Schneider, Brauermeister.

Rudelstadt den 2. November 1853.

Mittwoch den 9., Donnerstag den 10. und Sonntag den 13. November Kirmes in Kauffung. Donnerstag Nachmittag 3 Uhr Konzert. Die Musik ausgeführt von der Mon-Jean'schen Kapelle aus Hirschberg. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

5575. Siegert, Gerichts-Scholz in Kauffung.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3 November 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	23	—	3	15	—	2	22	—	2	10	—	1	5	—
Mittler	3	19	—	3	10	—	2	18	—	2	6	—	1	4	—
Niedriger	3	15	—	3	5	—	2	15	—	2	4	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr. — Mittler 2 rtl. 10 sgr.

Breslau, den 1. November 1853.

Spiritus per Eimer 15½ rtl. bez. u. Br.

Rüböl per Centner 11⅔ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 1. November 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96½	Br.
Kaiserl. Dukaten	96½	Br.
Friedrichsd'or	113½	Br.
Louisd'or vollw.	110¾	Br.
Poln. Bank-Billets	95 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	89 5/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	90⅚	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	146	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102 1/12	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	96 11/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	97⅚	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	102¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	102½	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	96¾	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	98 7/12	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	113¾	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	96 5/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	204¼	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	169½	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	97½	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	89¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	98¼	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	77¼	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	117¾	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	49½	Br.

Wechsel-Course. (v. 31. Okt.)

Amsterdam 2 Mon.	141	G.
Hamburg k. S.	151½	G.
dito 2 Mon.	150½	Br.
London 3 Mon.	6,17 5/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.